

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
in dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
in dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 130.

Welzheim, Samstag den 24. August 1872.

Auß. 700.

Württemberg.

†† Stuttgart, 21. Aug. Eine Brauerei in großem Style ist in Stuttgart im Ausbau begriffen; dieselbe liegt in dem von der Hasenberg- und Reuchlin-, der Rothebühl- und Augusten-Straße gebildeten Quadrat. Der Betrieb wird mit dem kommenden Herbst beginnen; die Brauerei wird nach Wiener Art produciren. Bereits bestehen in Stuttgart 12 Brauereien, darunter jedenfalls 4 große. Alle zusammen sind aber nicht im Stande, den Bedarf an Bier zu beschaffen, der für die rasch anwachsende Bevölkerung der Hauptstadt erforderlich ist. Große Quantitäten Bier müssen von auswärts bezogen werden, von Währingen, Cannstatt, Ludwigsburg, Ulm, München, Straßburg, Pilsen, Wien. Die Anlage-Kosten für die neue Bierbrauerei, von Herrn Lindemeier unternommen, werden auf etwa eine halbe Million Gulden veranschlagt.

— Vergangenen Samstag wurde im Königsbad ein schönes Fest gefeiert. Herr Schreiner Bohmann in der Neckarstraße gab seinen Leuten zum Dank und zur Anerkennung für ihren Fleiß während seiner Abwesenheit im Bade ein Nachfesten. Die Fröhlichkeit, die dabei herrschte, hatte in der schönen Ursache des Festes gewiß seine vollste Berechtigung. Dieses vortreffliche, herzliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist eine wohlthuende Erscheinung, besonders heutzutage, wo man leider so oft das Gegentheil findet. Mögen Andere sich ein Muster daran nehmen! Beide Theile werden gut dabei fahren.

Stuttgart, 22. Aug. Die heute zu Ende gehende Stuttgarter Tuchmesse hatte, bis jetzt einen recht flauen Verlauf; die Preise haben sich jedoch behauptet. Der mit nur etwa 400 Str. befahrene Wollmarkt war von Käufern stark besucht; es wurde für mittlere Qualität 115—125 fl. bezahlt, dennoch aber 7—8 pCt. höher als in Kirchheim.

— Die Weingärtner sind vergnügt über den Stand der Weinberge, die welschen Trauben sind bereits gefärbt und gestern brachte Herr Karl Schäfer von seinem Weinberge im Röllenberg einen reifen Portugiesertrauben nach Hause. Die Zahl der Sommertage betrug gestern 31. Also gute Hoffnung.

— Am Dienstag war die kunstgewerbliche Schulausstellung von etwa 1000 Besuchern belebt; im ganzen mögen bis jetzt seit Eröffnung etwa 5600 Menschen die Ausstellung besucht haben. Dabei sind aber alle diejenigen, die neben dem Zählhappel, mit Freikarten, in den Ausstellungs-Raum getreten, nicht eingerechnet. Eine besonders erfreuliche Erscheinung bot der jüngste Sonntag; es bestanden da die Besucher zu einem großen Theil aus Angehörigen des Arbeiterstandes, die ein Eintrittsgeld von 12 fr. nicht scheuten und die der Ausstellung die lebhafteste Aufmerksamkeit widmeten.

Cannstatt, 20. Aug. Der gefirigte Blaue fiel glänzend aus: Nach mündlichen Mittheilungen von mehreren Arbeitgebern haben wir 147 Blaumacher gezählt, ohne die, welche nicht zu unserer Kenntniß kamen. In der Arbeit sind diese Leute bis zum Uebersich genügsam, — in den Forderungen?

Ulm, 20. Aug. Gestern um 8 Uhr traf Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches hier ein. 21 Kanonenschüsse von der Wilhelmsburg verkündeten das Nahen des Zuges. Zum Empfange Sr. Kaiserl. Hoheit hatte sich das württembergische und bayerische Offizierscorps am Bahnhofe, die Beamten, die Geistlichen und die bürgerlichen Kollegien am Triumphbogen eingefunden. Beim Aussteigen des hohen Reisenden gab eine Kaskade des Feuers, worauf sofort sämtliche Glocken Ulms ihr Festgeläute ankündeten. Se. Kaiserl. Hoheit unterhielt sich zuerst mit den Offizieren, bestieg sodann den Wagen, den er aber, bei der Triumphpforte angekommen, alsbald wieder verließ, um auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters herzlich zu danken. Der verehrte hohe Gast fuhr hierauf

langsam zu seinem Absteigequartier, von der Spalier bildenden Bürgergesellschaft, Schuljugend etc. enthusiastisch begrüßt. Vor dem Gasthof zum Kronprinzen waren die Veteranen aufgestellt. Seine Kaiserl. Hoheit trat zu ihnen heran und unterhielt sich lange huldvoll mit denselben, heftete einem sein eigenes eisernes Kreuz an die Brust und sagt einem andern, der durch eine feindliche Kugel beide Augen verloren, er möge, wenn er in Noth geriethe, bei ihm Hilfe suchen. Dieser tiefgreifende, edle Herzenszug des Kaiserl. Helden steigerte den Jubel des Volkes aufs Höchste. Um 9 Uhr schloß ein großer Zapfenstreich die schöne Begrüßungsfeier. Die ganze Stadt hat sich in ihr Festgewand gehüllt und hoch vom Münster weht eine große schwarz-weiß-rothe Fahne. Heute Vormittag 8 Uhr fand die Musterung des 5. und 6. Infanterie-Regiments und einer Abtheilung Fußartillerie statt. Heute Abend um 5 Uhr besichtigt der Kronprinz die Wilhelmsburg und das Fort Prittwitz. Abends erfolgt die Illumination der Stadt und die Beleuchtung des Münsters, in welchem ein Orgel- und Gesangsconcert aufgeführt wird. Am Mittwoch folgt die Inspektion des zweiten Infanterie-Regiments, der Pioniere und des zweiten Dragoner-Regiments; Abends Gartenfest in der Friedrichsau. Am Donnerstag wird die Inspektion über die Bayern abgehalten, wozu der bayerische General v. d. Tann hier eintreffen wird, alsdann Schießen von der Pionierkaserne aus mit Siebenpfündern und Granaten.

— Am 20. Aug. besah Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen nach Beendigung der Truppen-Inspektion zu Wagen die Stadt Ulm unter Begleitung des dortigen Oberbürgermeisters; er ließ sich verschiedene alte Patrizierhäuser und andere wichtige Bauwerke zeigen, und verweilte längere Zeit vor dem Münsterturm. — Nachmittags wurden Wilhelmsburg und Fort Prittwitz in Augenschein genommen. — Am Abend fand ein Concert im festlich beleuchteten Münster statt. Es sollen 10—12,000 Personen in den weiten Räumen des Münsters Platz gefunden haben. Das Münsterportal und der Thurm waren bengalisch beleuchtet; das Innere des Domes strahlte im Licht von 8000 Kerzen und Lämpchen. Dennoch war diese Lichtmenge nicht im Stande, den Raum bis in die oberste Wölbung zu erhellen, welche bekanntlich nicht weniger als 146' über dem Fußboden sich erhebt. Die Orgel, die größte in der Welt, wurde zu Ehren des hohen Gastes gespielt, und 200 Sänger sangen die Cantate „Die Himmel rühmen“ in der Beethoven'schen Komposition, und dann die Motette von Bernhard Klein: „Wie lieblich ist deine Wohnung, o Herr.“ Der Kronprinz hatte in dem Seyrlin'schen Chorgestühl Platz genommen und hörte dem Gesang mit großer Aufmerksamkeit zu. Beim Herausritt des Deutschen Kronprinzen aus dem herrlichen Münster strahlte der Münsterplatz in der schönsten Beleuchtung; die Volksmenge, die sich da drängte, war ungeheuer.

— Am letzten Donnerstag, Maria Himmelfahrt, hat in Mühlen, bei Horb, ein Italiener seinem Kameraden zwei Stiche beigebracht, und in Gullingen ein paar Tage nachher ein anderer Italiener, Peter Grilo aus Südtirol 2 Württemberger, gleichfalls Eisenbahnarbeiter mit dem Dolch gestochen, so daß einer gleich todt auf dem Platze blieb, der andere lebensgefährlich verwundet darniederliegt. Der Thäter ist entflohen.

Vom Brenzthal, 20. Aug. (Vergiftung durch den Genuß der Tollkirsche.) Wir haben in dem Dertchen Aufhausen am Quelllauf der Brenz, abermals ein Beispiel davon erlebt, welche traurigen Folgen es haben kann, wenn jüngere Kinder sich selbst überlassen bleiben. Drei Kinder von 4—7 Jahren, hatten sich letzten Samstag, als fast alle erwachsenen Personen des Ortes emsig mit der Ernte beschäftigt waren, allein in den Wald begeben. Bei ihrer Rückkunft taumelten sie auf dem Wege herum, saugen und weinten

und pfliffen abwechselungsweise, so daß man anfangs vermuthete, sie hätten bei den Schüttern auf dem Feld zu viel Getraide zu sich genommen. Ein großer Irrthum! Die Erscheinungen waren die Folgen von dem Genuß der Tollkirsche, die ihren Namen diesmal nur zu gut bewahrheitete. Leider überzeugte man sich von der wahren Ursache, nachdem man eine Zeitlang auch Vorboten von der Rothflecken-Krankheit vermuthet hatte, erst als sich mit zunehmendem Schwindel auch Erbrechen eingestellt hatte. Der herbeigerufene Arzt konnte eines der Kinder nicht mehr retten, nachdem noch bei ihm Flimmerlicht vor den Augen, Krämpfe in der Brusthöhle sich eingestellt hatten, starb es unter heftigen Convulsionen. Die beiden anderen Kinder scheinen wieder außer Gefahr zu sein. Auffallender Weise kommt es so oft vor, daß Kinder, bei denen sich rasch bedenkliche Krankheits-Symptome einstellen, nicht alsbald über die nahe liegende Möglichkeit der Ursache befragt werden, daß ein Brechmittel, besonders wenn zugleich andererseits Brechruhranfalle vorliegen, nicht alsbald eingegeben und besonders, daß der Arzt nicht rechtzeitig herbeigetrufen wird. Der allgemeine Grundsatz oder die Einschränkung der allgemeinen Lehre, nichts zu genießen, als was man genau und sicher als unschädlich kennt, wäre jedenfalls die einfachste Schutzmaßregel.

Deutschland. Berlin, 20. Aug. Bei der letzten beschleunigten Mobilmachung für den plötzlich hereinbrechenden Krieg hat sich ein fühlbarer Mangel an Ärzten für die umfangreichen Ersatzaushebungen herausgestellt. Um für den Fall einer nächsten Mobilmachung diesem Uebelstande zu begegnen, ist man von Seiten der Militärverwaltung darauf bedacht, schon in Friedenszeiten die nöthige Anzahl geeigneter Aerzte für das Ersatz-Aushebungsgeschäft zu gewinnen, und zwar sind zu diesem Behufe die Generalärzte ausgewiesen worden, schon jetzt Contracte mit nicht dienstpflichtigen Aerzten dahin gehend abzuschließen, daß dieselben sich verpflichten, gegen vorher zu stipulirende Diäten die ärztlichen Functionen bei dem Ersatz-Aushebungsgeschäft im Fall einer Mobilmachung für einen ihnen anzuweisenden oder auch für einen von ihnen vorher bestimmten Kreis zu übernehmen.

Berlin, 21. Aug. Die „Prov. Corresp.“ bestätigt, daß der Reichskanzler die Errichtung eines Reichsamts für öffentliche Gesundheitspflege bei dem Bundesrath angeregt hat, sowie, daß die bezüglichen Vorschläge erst der Begutachtung des Ausschusses unterliegen, bevor sie dem Bundesrath zur Beschlussfassung zugehen. Die Thätigkeit dieses Amtes, bemerkt das genannte Organ, würde zunächst jedenfalls mehr eine beobachtende, als sächlich in die Verwaltung eingreifende sein; dennoch scheine die Erwartung begründet, daß das Reich auch auf diesem Gebiete eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Wirksamkeit entfalten werde. Ueber den Aufenthalt und Empfang des Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg schreibt die „Prov. Corresp.“: Die herzliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg zu Theil ward, machte überall — in Preußen und Deutschland — freudigen Eindruck. Es offenbart sich in den begeistertsten Kundgebungen aus allen vortigen Volkströmen Verehrung für die edle, herzzgewinnende Persönlichkeit des Prinzen und zugleich ein immer innigerer Anschluß dieses süddeutschen Volksstammes an die neubegründete Reichseinheit.

Berlin, 21. Aug. Der „N. A. Z.“ wird von einem Wiener Officiosen bestimmt versichert, daß der Kaiser Franz Joseph in Berlin den Versuch machen werde, die Angelegenheit des Königs von Hannover „befriedigend und definitiv zu begleichen.“ Daß er dabei nicht ohne die Zustimmung des Königs Georg handeln kann, versteht sich von selbst; die Initiative aber, so weiß der Correspondent zu melden, kommt nicht von hannoverscher Seite, und die Erledigung der einschlagenden Geldfragen wird nicht das entscheidende Moment sein. Sollte man diese mysteriösen Andeutungen dahin verstehen müssen, daß von österreichischer Seite der Versuch gemacht werden soll, Gefühlspolitik in die berliner Verhandlungen zu mischen, so würde sich allerdings die angebliche Absicht des deutschen Reichskanzlers, bei der Dreikaiserzusammenkunft nicht gegenwärtig zu sein, ziemlich einfach erklären.

Gegenüber der Nachricht der „Spen. Ztg.“, daß Fürst Bismarck Gesundheitsumstände halber zur Zeit der Dreikaiserzusammenkunft wahrscheinlich nicht in Berlin sein werde, schreibt man der „N. A. Ztg.“ aus Wien, 20. Aug., daß man dort, „und zwar aus erster Quelle, die vollste Gewißheit habe, daß Fürst Bismarck bei jener Begegnung nicht fehlen wird, und daß sein Erscheinen auch nicht einen einzigen Augenblick in Frage gestellt gewesen sei.“

Mülhausen, 19. Aug. Generalfeldmarschall Graf Moltke und die gegenwärtig hier befindlichen Offiziere vom Generalstab erwiesen am letzten Samstag Abend dem „Club“ die Ehre, einem von der Gesellschaft veranstalteten Gartenfeste beizuwohnen. Begünstigt vom herrlichen Wetter und durch patriotische Anregungen und Erinnerungen geweckt, gestaltete sich das Fest zu einer vater-

ländischen Feier. Der allgemeinen Stimmung entsprechend wechselte die Musik mit heiteren Weisen und den Melodien patriotischer Lieder. Von besonderem Eindruck war es, als die Kapelle, die politische Situation gleichsam symbolisch andeutend, zweimal nach einander die österreichische, deutsche und russische Hymne erklingen ließ. An „Gott erhalte Franz den Kaiser“ reihte sich das „Heil Dir im Siegerkranz“ und darauf folgte die herrliche russische Volkshymne „Boscha Zara hrani“. Bekanntlich wohnen auch russische Offiziere der Uebungsreise des Großen Generalstabs bei.

Schweiz. Bern, 22. Aug. Die brasilianische Regierung hat der Schweiz den Konsularvertrag am 20. August aufgelündigt, ist jedoch zum Abschluß eines neuen bereit.

Frankreich. Der „Constitutionnel“ enthält einen längeren Artikel, worin er sich mit großer Entschiedenheit gegen die ungeheuren Kriegsausgaben ausspricht, welche Frankreich gegenwärtig macht, und es scharf tadelt, daß Thiers das Kriegsbudget um mehr als 100 Millionen vermehrt hat. Dem „Constitutionnel“ erscheint ein solches Vorgehen unpolitisch, übereilt und gefährlich.

„Man fängt an“, so meint das genannte Blatt — „sich zu fragen, ob (ungeachtet der vielfach wiederholten friedlichen Protestationen) man uns nicht eine kriegerische Ueberraschung vorbereitet. Herr Thiers ist in dieser Beziehung sehr verdächtig. Jeder kennt seine Schwachheit für die Strategie und er selbst hält sich für „das Genie der Schlachten.“ Am Tage, wo sein Adlerauge nach unserer bloßgelegten Ostgrenze sich richten wird, wird er da nicht Empfindlichkeiten misstrauen, die sehr schwer zu beruhigen sein werden? Wir wagen zu glauben, daß Herr Thiers, indem er die Armee reorganisiert und sich mit so vieler Leidenschaft, selbst während der Ferien, den militärischen Spielen hingibt, mehr eine persönliche Liebhaberei als einen Plan verfolgt. Oder will Herr Thiers auf seine Agitationen von 1840 zurückkommen? Hoffen wir, daß dem nicht so ist. Es steht zu offen, daß die Kanonenschiffe von Trouville keine tollten Streiche anfündigen sollen.“

Es gehen diese Befürchtungen vielleicht etwas zu weit. Allerdings wünscht Thiers, wie alle Franzosen mit wenig Ausnahmen, die Revanche mit Ungeduld herbei; aber wie er sich schon geäußert hat und auch an sich wahrscheinlich ist, wird er ohne Allianzen einen Krieg nicht beginnen. Diese Allianzen aber soll Frankreich nicht suchen, sondern es soll sich suchen lassen. Thiers hofft, daß bald gewisse Eventualitäten eintreten können, und für diese will er seine 500,000 Mann vollständig kampfbereit, mit den besten Waffen ausgerüstet und marschfertig haben, damit die französische Mitwirkung so wünschenswerth als möglich erscheine. Selbstverständlich spekulirt er dabei auf Rußland, überhaupt auf ein Zerwürfniß zwischen der germanischen und slavischen Welt.

Italien. Rom, 20. Aug. Die Regierung besetzte gestern einen Theil des Jesuitenklusters, um daselbst Militärgeheimbureau einzurichten. — General Pettiti geht nach Preußen, um den großen Truppenmanövern beizuwohnen. Die „Opinion“ demotirt, daß Riccafoli mit einer Mission in's Ausland beauftragt sei.

Spanien. Madrid, 21. Aug. Zorrilla erklärte in einer Wählerversammlung, die Regierung werde über die Errungenschaften der Revolution der Cortesversammlung eine besondere Gesetzesvorlage machen; die Regierung stelle an den Clerus nur solche Ansprüche, welche der Fortschritt und die Civilisation erheischen, werde aber dafür demselben Freiheit und Unabhängigkeit gewähren. Die Finanzlage sei sehr ernst, aber die Regierung werde demnächst über ein Finanzsystem ihre Entscheidung treffen; gegen die Parteien, welche sich auf ungesegnetem Boden stellten (zu welchen Redner vornehmlich die Alfonsisten zählte), werde die Regierung aufs strengste vorgehen.

England. London, 21. Aug. Anlässlich der Einführung des Schankwirtschaftsgesetzes haben in Orter und Maidstone mehrere Tage hindurch Unruhen stattgefunden. Seit gestern ist die Ruhe wiederhergestellt.

Dublin, 21. Aug. In Folge des hier ausgebrochenen Bäckerstreikes herrscht große Aufregung.

London, 20. Aug. Die Unruhen in Belfast zeigen nach den heute vorliegenden Berichten nicht allein kein Zeichen der Abnahme, sondern werden im Gegentheil furchtbarer. Der „Times“ wird telegraphirt: „Während der ganzen vorgestrigen (Sonntag) Nacht gingen die Bewohner von Fall- und Shankill-roads nicht zu Bett, aus Furcht, daß ihre Häuser angegriffen werden würden. Trotz der Anstrengungen der Polizei und des Militärs fanden zwischen den feindlichen Pöbelhaufen weitere Zusammenstöße statt, wobei Steine, Knüttel und Gewehre als Waffen dienten. Der Bürgermeister blieb mit dem Magistrat die ganze Nacht auf dem Posten. Heute (Montag) Morgen sah die Lage der Dinge so bedrohlich aus, daß es niemand wagte, seiner Beschäftigung nachzugehen, so daß viele Fabriketablissemens und Magazine feiern mußten. Die Krawalle

in den unruhigen Distrikten dauerten unaufhörlich fort; die Pöbelhaufen wechselten ihre Stellung, um die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen und den Kampf zu erneuern, sobald sich eine Gelegenheit dafür bot. Wer sich durch diese Lokaltätäten wagte, wurde angegriffen. Der katholische Pöbel mißhandelte jeden, der sich nicht „bekreuzen“ konnte oder wollte, auf das Furchterlichste. Die Weiber befanden sich während der Krawalle in einem Zustande wüthender Aufregung und feuerten die Männer durch Belobung ihres Muthes oder Sticheleien über ihre Feigherzigkeit zu neuen Thätlichkeiten an. Sie schichteten die Steine in den Straßen wie Kanonenkugeln auf und halfen bei der Vertheidigung mit Wurfgeschossen. Der Pöbel plünderte die Schenken, betrank sich und wurde rücksichtslos. Im größeren Theile der Stadt blieben während des Tages sämtliche Läden geschlossen. Häuser hervorragender Mitglieder beider Parteien wurden angegriffen und Menschenleben gefährdet. Fünf Personen wurden in Townsend-street erschossen, und in Northumberland-street, Millfield und Smithfield, in den Shankhill- und Fall-roads fanden heftige Zusammenstöße statt. Kadum waren die Tumultuanten durch Chargen des Militärs und der Polizei zerstreut, als sie sich an anderen Punkten wieder sammelten. In einer heutigen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, strengere Maßregeln zu ergreifen und Spezialkonstablers einzuschwören. Die Zahl der Polizeiträger wird verstärkt und es wurden mehr Truppen und Polizei requirirt. Die Stadt wurde in mehrere Distrikte getheilt und für jeden derselben ein Friedensrichter ernannt. Die Polizeigerichtshöfe werden streng bewacht, um ein Entkommen der Gefangenen zu verhindern. Wie verlautet, sammelt die römisch-katholische Partei Gewehr, um sich Waffen zu verschaffen; andererseits drohten die Schiffsbauer, heute Abend zu interveniren. Der Bürgermeister hat eine Proklamation erlassen, welche die Einwohner in den unruhigen Distrikten auffordert, ihre Häuser nicht zu verlassen. Personen, die in den Straßen befunden werden und den Verkehr hemmen, sollen als Tumultuanten behandelt werden. Die Wirthshäuser dürfen vor 12 Uhr nächsten Freitag nicht geöffnet werden. Die Läden der Waffenhändler müssen bis auf Weiteres geschlossen bleiben. Das Militär ist ermächtigt, alle Straßenversammlungen mit Gewalt auseinanderzutreiben, in alle Häuser zu dringen, aus denen geschossen wird, und alle darin befindlichen Personen zu arretiren, sowie auf alle Tumultuanten zu feuern.

Wie der „Daily News“ aus Belfast telegraphirt wird, war im katholischen Quartiere der Stadt Plünderung die Parole des Tages. Der protestantische Pöbel erstürmte Häuser, demolirte das Mobilien und verbrannte es in den Straßen, oder riß die Betten auf, so daß die Federu umhergestreut wurden. Sehr viele Läden, deren Eigner Katholiken sind, wurden erbrochen und geplündert. Mitunter trugen die Plünderungsscenen einen diabolischen Charakter. Belfast, 21. Aug., Morgens. Heute ist die Stadt ruhiger. Weitere Truppenverstärkungen sind angekommen. Cavallerie durchzieht die Straßen.

In eiserner Faust.

Ein Polizeivoman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

Wie ein Blitzstrahl erhellte es ihn. Der Beamte Roth hatte der Wittve das Ansehen gestellt, Antonien zu verkaufen. Georg kannte vom Hörensagen die nichtsmüthige Thätigkeit des Beamten. Und nun war Eva verschwunden; Antonie war in das Haus des Schändlichen gelockt worden und kehrte nicht wieder. Sie mußten Beide in den Händen des Beamten sein, vielleicht schon verkauft — verloren für ewig.

Seine Kniee wankten; er mußte sich einen Augenblick setzen.

Gewiß, er hatte Unglück erwartet, aber das — das nicht.

Aber so wahr die Sache nun lag? — Er mochte nicht denken, um nicht laut aufzuschreien vor Seelenschmerz.

Antonie lebte — und dennoch war sie todt. Sie gingen beide einher auf der Erde und waren doch auf ewig geschieden, auf ewig getrennt.

Und alle Liebe erwachte mit doppelter Gluth, in diesem Augenblicke und drohte ihn zu verzehren. Antonie war ja seine ganze Welt, sein ganzes Glück, sein ganzer Lebensstraum — und nun? Und nun?

Georg hatte schon Vieles gelitten von seiner Kindheit an. Der Fluch des Vaters schmerzte ihn tief, jedoch konnte er hoffen, den ungerechten Vater wieder zu veröhnen. Aber hier — hier? Sein höchstes Glück war für immer verloren.

Er ließ den Schmerz in seinem Innern austoben. Seine ganze Manneskraft setzte er gegen die aufbäumende Qual des Innern und nur von Zeit zu Zeit suchte es krampfhaft, über die schönen marmorblichen Züge.

Nach einer Weile stand er auf und trocknete die Augen. Wie hätte er auch den Thränen mehrern sollen, kämpften doch Schmerz um das Verlorene und Zorn über den Elenden in seinem Innern und ist doch jeder schon genügend, nach dem Manne Thränen auszupressen.

Er ging in das Schlafzimmer zurück. „Ich werde fortgehen,“ sagte er mit ruhiger Stimme, „und hoffe Nachricht über Antonie zu erhalten. Von dem, was Du mir anvertraut hast, werde ich nur mit Deiner Einwilligung Gebrauch machen.“

Georg wollte gehen.

„Georg,“ rief die Kranke leise. „Verlasse Antonie, verlasse Ernst nicht, sie stehen Beide bald allein.“ „Beruhige Dich, Du wirst wieder genesen; Du wirst schon oftmals krank.“

„Nein, nein, ich fühle mein Ende nahen. Gib mir die Hand, versprich für sie zu sorgen.“

Georg gab der Wittve die Rechte. Sie zitterte.

„Ich danke,“ sagte die Wittve. „Jetzt möchte ich ein wenig schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

In Heidelberg grassirt der Typhus und tritt nach Angabe der Aerzte sehr bösartig auf. Die Anzahl der Kranken soll bereits über 100 gestiegen sein. Die Ursache hiervon sucht man bei der sonst gesunden Lage der Stadt in der mangelhaften Kanalisation.

Julda, 19. Aug. Gestern wurde beim Scheibenschießen ein zehnjähriger Knabe, welcher sich in der Nähe des Kugelfangs bewegte, von seinem Vater aus Versehen erschossen.

In Sebastopol ist ein gräßlicher Mord an dem verabschiedeten General Tschernjajew, einem unverheiratheten Manne, der nur einen ausländischen Diener bei sich hatte, verübt worden. Wie verlautet, hatten am 6. Juli seine Arbeiter, die am folgenden Tage nach Odessa abreisen sollten, gebeten, bei ihm übernachten zu dürfen; aller Wahrscheinlichkeit nach haben dieselben im Verein mit dem Diener die ruchlose That verübt. Erst vier Tage später fand man den furchtbar verstümmelten Leichnam des Ermordeten in einem Brunnen des Hauses.

Einem Bauern — wir verrathen nicht wo — wird Schulden halber seine Kuh, sein Schwein, sein Heu und sein Kartoffelvorrath gepfändet, als es aber endlich zur Versteigerung kommt, ist nichts mehr da. Der Bauer wird vor den Richter geladen und an-geredet: Warum habt Ihr die Sachen veräußert? — Veräußert? sagte der Bauer: Ich hab' mir veräußert; die Kuh hat das Heu gefressen, das Schwein die Kartoffeln und meine Frau, ich und meine Kinder haben uns hinter die Kuh und das Schwein gemacht. Daraus können Sie sehen, Herr Richter, daß wir mir veräußert haben.

Woher das Lied: Stiefel muß sterben, ist noch so jung? Zu Lu-thers Zeiten trat ein Dorfpfarrer Magister Stiefel auf und prophezeite den Untergang der Welt auf einen bestimmten Tag. Die Bauern arbeiteten nicht mehr, sondern verjubelten alles, was sie hatten. Der Tag kam, aber die Welt ging nicht unter. Da fielen die Bauern über den Pfarrer her, prügelten ihn durch und schleppten ihn unter dem Gesang: Stiefel muß sterben! gefangen nach Wittenberg. Dort wurde er zwar beschützt, aber in einem weit gelegenen Ort versekt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. August. Ein Ministerialrescript spricht aus, daß die pensionsberechtigten, nicht definitiv bestellten Eisenbahn-Beamten bei dauernder Erkrankung den definitiv angestellten gleich geachtet werden sollen.

Wetz, 22. Aug. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen. Denselben wurde ein Fackelzug mit Zapfenstreich gebracht. Heute hat der Prinz mit der Inspektion der hiesigen Truppen begonnen.

Belgrad, 21. Aug., Abends. Der Vertreter Italiens, Joanni, überreichte dem Fürsten Milan in feierlicher Audienz den Lazarus und Maritusorden. Die Stadt ist prachtpoll erleuchtet. Mehrere Gesangsvereine bringen dem Fürsten eben einen Fackelzug mit Zivios-Rufen. In den Straßen bewegen sich große Volksmassen. Es herrscht allgemeines Jubel.

Belfast, 22. Aug. Die Plünderung von Häusern durch Pöbelhaufen dauert fort. Zu weiteren Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Parteien ist es indeß nicht gekommen. Man hofft, daß die Ruhe in kürzester Frist vollständig wiederhergestellt sein wird.

Toronto, 21. Aug. Die Regierung erließ mit Bezug auf die beabsichtigte Ausrüstung von Expeditionen gegen die cubanische Regierung eine Proklamation, worin sie von der Verletzung der Neutralität mit dem Hinweis auf deren Folgen warnt.

Bekanntmachungen.

Bau-Akkord.

Die Erneuerung einer Deckelbohle der Murrhardt-Gaildorfer Straße auf der Marlung von Unterroth bei No. 5, veranschlagt zu 167 fl. 24 kr., wird kommenden

Dienstag den 27. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshaus zum Rößle in Unterroth in Akkord gegeben werden.

Zur Akkordsverhandlung ladet tüchtige Unternehmer ein

K. Straßenbau-Inspektion Hall.

W e l z h e i m.

Einen guten eisernen



Kuhwagen

sowie ein

Bernerwägele sammt Sitz

hat billig zu verkaufen

Carl Becker.

L o r c h.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

M. Weidler,

Sattler und Tapezier.

G s c h w e n d.

Wein-Verkauf.



5 Eimer schwarzrothen reinen 1868er vom Oberamt Weinsberg hat zu verkaufen

Bareiß, Wittwe.

Es können halbe Eimer und 4 Zmt abgegeben werden.

W e l z h e i m.

In der Nähe der Lehmannslinde ging am letzten Donnerstag ein

Regenschirm verloren

und wird der Finder desselben um Abgabe bei der Redaktion d. Bl. gebeten.

Alleen-Club.

Heute Samstag Abend präzis 8 Uhr Zusammenkunft im rothen Ochsen.

G s c h w e n d.

Bei dem Unterzeichneten sind

Wost-Preßtücher

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben.

Gottfried Kreeb, Seiler.

Eine gesunde und kräftige

Amme

sucht in Gmünd

Frau Hebamme Weitmann.

L o r c h.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich hier, als **Rechts-Anwalt**, niedergelassen und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu Besorgung von Rechtsfachen.

Rechts-Anwalt Bander,

wohnhaft in dem Zimmermeister Frey'schen neuen Hause bei der Sonne.

[26 30]

Leipziger Versicherungs-Anstalt.

Segründet 1819.

A u s z u g

aus der 53. Jahres-Rechnung pro 31. Mai 1872.

Abgeschlossene Versicherungen

ab rückversicherte	Thlr. 488,254,363. —	Thlr. 318,623,595. —
Prämien-Einnahme	" 169,630,788. —	" 1,066,603. 26.
ab Rückversicherungsprämie	" 404,611. 28.	" 661,991. 28.
Zinsen-Einnahme:		" 65,399. 12.
Bezahlt für Brandschäden	" 435,320. —	" 273,782. 25.
ab Rückversicherungs-Antheile	" 161,537. 5.	" 73,958. —
Zurückgestellt für schwebende Brandschäden	" 1,197,300. 1.	" 752,957. 24.
Zurückgestellt für laufende Risiko's	" 444,342. 7.	" 1,000,000. —
Actien-Capital		" 556,979. 13.
Capital-Reservefonds		

Die Anstalt versichert Gebäude und Mobilien aller Art gegen Feuer- und Explosions-Gefahr zu festen Prämien.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Agenturen der Anstalt.

Der General-Agent:

Eberhard Feber
in Stuttgart.

W e l z h e i m.

Um aufzuräumen, verkaufe ich von heute an weit unter meinen Ankaufspreisen:

500 Meter ¹/₂ wollene Kleiderstoffe,
worunter auch zu Kinderkleidchen passend, zu 8, 9, 10 und 12 kr. nach alier Elle,

200 Meter Hofenzenge,

200 Meter Zibresse, 300 Meter Baumwollbiber, eine Parthie seidene und halbwollene Halstücher, eine Parthie Kinderfoulards, ¹/₂ Duzend weiße à 24 kr.,

und noch andere Artikel.

Kaufmann Beuttler.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

In der öffentlichen Gerichtsitzung vom 22. d. M. wurden verurtheilt:

1) Tagelöhner Gottlieb Desterle von Welzheim wegen — gegen die Christian Frey'sche Ehefrau daselbst verübter Bedrohung (R.St.-G.B. §. 241) zu 12 Tagen Gefängniß;

2) Löwenwirth Friedrich Uebele von Wehgau unter Freisprechung von der Beschuldigung des Widerstands gegen einen Beamten (§. 113), wegen gegen Polizeidiener Sting von da verübter Beleidigung (§. 185) zu 15 Thalern Geldstrafe;

3) Bauer Christian Bertsche von Abelftten wegen — gegen Bauer Johannes Schneider von da verübter Sachbeschädigung (§. 303. 43) zu 14 Tagen Gefängniß;

4) Luise Baulin von Lorch wegen an Hirschwirthin Marie Maier daselbst verüb-

ter mehrfacher Beleidigung (§. 185. 78) zu 5 Thalern Geldstrafe;

5) Karoline Lindauer, Schuhmachers Ehefrau von Gebenweiler, wegen mehrfacher an Katharine Wöck daselbst verübter Beleidigung (§. 185. 186. 78.) zu 2 Tagen Haft und 2 Thalern Geldstrafe.

W e l z h e i m.

Eisenbahnfrachtbriefe

sind wieder zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Geld-Sorten vom 22. Aug. 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58—59.
20-Francs	" 9. 20 ¹ / ₂ —21 ¹ / ₂ .
Souverains	" 11. 49—51.
Imperials	" 9. 43—45.
Holl. fl. 10.	" 9. 53—55.
Pistolen	" 9. 40—42.
Doppelte Pistolen	" 9. 40—42.
Dufaten	" 5. 34—36.